

III. f Chor und Instrumente

Kantaten, Messen, Oratorien, Passionen, Singspiele und Musicals

„Größer als unser Herz“ - Eine Passion FÜR Judas

Text und Textzusammenstellung: Eberhard Tiefensee

Rollen:

Evangelist/in: Alt

Erzähler/in: Sprechstimme

Maria Magdalena: Sopran, Apostolin der Apostel, fungiert auch als Stimme Jesu

Petrus: Bass, Anführer der Apostel, fungiert als Stimme des Gesetzes, das die Verurteilung des Judas fordert

Chor: als „Echo-Raum“, der kommentiert und vertieft

Instrumente:

Flöte, Trompete – Streichquartett mit Kontrabass – Tasteninstrument (Piano)

Inhalt:

A. Ouvertüre

1. Lied: Vom toten Gott (bzw. Hymnus vom Sterben des Herrn) - Chor

B. Abendmahl

2. Rezitativ: „Es fand ein Mahl statt“ - Evangelist/in

3. Lied: „Bin ich es?“ - Petrus und Chor

4. Rezitativ: „Jesus antwortete“ - Evangelist/in

5. Lied: „Wir preisen anbetend dich, ewiges Licht“ - Chor – aus dem Eingangshymnus

6. Lied: „Von der Stille“ - Evangelist/in

7. Litanei: „Von der Nacht der Sinne, des Denkens und des Glaubens – Chor (Johannes vom Kreuz)

8. Rezitativ: „Nach dem Lobgesang“ - Evangelist/in

9. Die Fragen des Romano Guardini – Erzähler/in

10. Musikalische Meditation „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“

C. Getsemani

11. Rezitativ: „Da kam Judas“ - Evangelist/in

12. Lied „fetzen“ aus „Bin ich es?“ - Chor

13. Rezitativ: „Judas, mit einem Kuss“ - Maria Magdalena

14. Lied: „Küsse mich mit einem Kuss deines Mundes“ – Maria Magdalena

15. Rezitativ: „Grüßt einander mit“ - Maria Magdalena

16. Lied: Vom Kuss – Maria Magdalena und Chor

17. Rezitativ: „Trügerisch sind die Küsse eines Feindes“ - Evangelist/in

18. Liedanfang / Auszüge: „Bin ich es?“ - Chor

19. Litanei: Vom Stich ins Herz („Die Freundschaft brechen“) – Chor

20. Rezitativ: „Petrus schreibe“ - Maria Magdalena, Petrus, Evangelist/in

21. Lied von der Seitenwunde („Wenn die Risse der Welt“)

D. Hakeldama und Golgota

22. Rezitativ: „Als nun Judas“ - Evangelist/in

23. Lied von der unerbittlichen Zeit („Dein Wort ist gesagt“) - Chor

24. Der Engel der Geschichte – Erzähler/in

25. Fortsetzung... Lied von der unerbittlichen Zeit („Dein Wort ist gesagt“) -

26. Rezitativ: „Da warf Judas“ - Evangelist/in

27. Streit-Rezitativ: „Gott verflucht ist“ - Chor, Maria Magdalena, Petrus

28. Lied vom Stückwerk der Erkenntnis („Ja oder Nein“) - Chor

29. Choralfantasie „Herr, deine Güt' ist unbegrenzt“ - Chor

30. „Gott verflucht ist“ - Wiederholung Nr. 27

31. Der gestürzte Reiter – Erzähler/in

32. Choralfantasie „Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell“ - Chor

33. Rezitativ: „Da sagte David“ - Evangelist/in

34. Anrufung: „Jesus, Sohn Davids“ - Maria Magdalena, Petrus, Chor -

35. Das Judas-Kapitell - – Erzähler/in

36. Lied: „Als die Morgenröte aufging“ - Maria Magdalena, Evangelist/in, Petrus und Chor „Jesus lebt, ich bin gewiss“

37. Rezitativ: „Und der Gott des Friedens“ - Maria Magdalena

38. „Amen“ - Chor, Maria Magdalena, Evangelist/in, Petrus, Sprecher/in

39. Schlussgesang: „Ihr, die ihr nachfolgt mit tastenden Schritten“

Text: der Passion

1. Lied (Hymnus):

1. Es flackern die Lichter schon auf in der Stadt, die Sonne glüht rot. Und da man dich, Christus, gekreuzigt hat: Ist Gott nun tot? Kyrie eleison.

2. Kommt, lasst uns die Finsternis singend besteh'n, in der ER hängt, auf dass wir darinnen die Sonne seh'n, die uns umfängt.

3. Wir preisen anbetend dich, ewiges Licht, für deine Nacht, die göttliches Leben dem Knecht verspricht, der wartet und wacht. Kyrie eleison. - Hymnus der Kirche -

2. Rezitativ: „Es fand ein Mahl statt“

Es fand ein Mahl statt. Und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. - Joh 13,2 - Und während sie aßen, sprach Jesus: Amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich ausliefern. Da wurden sie sehr traurig und einer nach dem andern fragte ihn: **Bin ich es etwa, Herr?** - Mt 26,21 -

3. Lied „Bin ich es?“

1. Bin ich Freund oder Feind? Ein Bekenner, der verneint? „Bin ich Petrus, Felsen“ dir? - Mt 16,18 - Bin ich: „Satan, weg von mir?“ - Mt 16,23 - Bin ich finster oder licht? Herr, mein Gott, ich weiß es nicht!

2. Bin ich's wirklich oder Schein? Soll ich kämpfen? Bleib ich hart? Soll ich weinen? Werd' ich zart? Bin ich finster oder licht? Herr, mein Gott, ich weiß es nicht!

3. Bin ich stark? Bin ich schwach? Bin ich schlaftrig? Bin ich wach?

Kann ich sehen? Bin ich blind? Kann ich werden wie ein Kind? Bin ich finster oder licht? Herr, mein Gott, ich weiß es nicht.

4. Bin ich Ohr, das dich sucht, oder taub und auf der Flucht? Bin ich schwankend? Bin ich treu? Geht's so weiter? Wird es neu? Bin ich finster oder licht? Herr, mein Gott, ich weiß es nicht!

4. Rezitativ: „Jesus antwortete“

Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen Brot, den ich eintauche, geben werde. Dann tauchte er das Brot ein, nahm es und gab es Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, **fuhr der Satan in ihn**. Jesus sagte zu ihm: Was du tun willst, das tue bald!... Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, ging er sofort hinaus. **Es war aber Nacht**. - Joh 13,26-27.30 - Da sagte Jesus zu ihnen: Ihr alle werdet in dieser Nacht an mir Anstoß nehmen. - Mt 26,31 -

5. Lied (Wiederholung aus Hymnus 1)

3. Wir preisen anbetend dich, ewiges Licht, für deine Nacht, die göttliches Leben dem Knecht verspricht, der wartet und wacht. Kyrie eleison.

6. Lied von der Stille

1. Wenn es nur einmal so ganz stille wäre. Wenn das Zufällige und Ungefährte verstumme und das nachbarliche Lachen, wenn das Geräusch, das meine Sinne machen, mich nicht so sehr verhindert am Wachen:

2. Dann könnte ich in einem tausendfachen Gedanken bis an den Rand dich denken und dich besitzen (nur ein Lächeln lang), um dich an alles zu verschenken wie einen Dank. - Rainer Maria Rilke -

7. Litanei: Von der Nacht der Sinne, des Denkens und des Glaubens (Johannes vom Kreuz)

1. Nacht, wenn ICH ins Dunkel rufe, DU bist nahe, DU bist da.

Nacht, wenn ich DICH kaum noch höre, DU bist nahe, DU bist da.

2. Nacht, wenn ICH dich nicht mehr spüre, DU bist nahe, Du bist da.

Nacht, wenn Ich dich nicht begreife, DU bist nahe, DU bist da.

3. Nacht, wenn ICH mich selbst verliere, DU bist nahe, DU bist da.

Nacht, wenn ICH dich ferne glaube, DU bist nahe, DU bist da.

4. Nacht, wenn ICH dich nicht mehr nutze, DU bist nahe, DU bist da.
Nacht, wenn ICH dich endlich lasse, DU bist nahe, DU bist da.

8. Rezitativ: „Nach dem Lobgesang“

Nach dem Lobgesang gingen sie zum Ölberg hinaus. Da sagte Jesus zu ihnen: In der Schrift steht: Ich werde den Hirten schlagen, **dann werden sich die Schafe der Herde zerstreuen**. Aber nach meiner Auferstehung werde ich euch nach Galiläa vorausgehen. - Mt 26,30-32 -

9. Die Fragen des Romano Guardini - Text

Als Romano Guardini ans Sterben kam, vertraute er seinem Freund Walter Dirks an: Er werde sich vom Engel des Gerichts nicht nur befragen lassen. Sondern er werde selbst die Frage stellen, die ihm bisher **nichts und niemand** hätte beantworten können: „**Warum, Gott, zum Heil die fürchterlichen Umwege, das Leid der Unschuldigen, die Schuld?**“ - Vgl. Walter Dirks, Ein angefochtener sehr treuer Christ. Zur Erinnerung an Romano Guardini, in: DIE ZEIT vom 11.10.1968

Nr. 10 ist eine instrumentale Choralfantasie „Aus tiefer Not schrei' ich zu dir“

11. Rezitativ: „Da kam Judas“

Da kam Judas, einer der Zwölf, mit einer großen Schar von Männern, die mit Schwertern und Knüppeln bewaffnet waren. Er hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet und gesagt: Der, den **ich küssen werde**, der ist es; nehm ihn fest! Sogleich ging er auf Jesus zu und sagte: Sei gegrüßt, Rabbi! **Und er küsste ihn**. Jesus erwiederte ihm: **Freund, dazu** bist du gekommen? - Mt 26,47-50 in Auswahl -

12. Lied“-fetzen“ aus „Bin ich es?“

Bin ich Freund oder Feind? Ein Bekenner, der verneint? Bin ich „Schwester, Bruder“ dir? Bin ich: „Satan, weg von mir“?

13. Rezitativ: „Judas, mit einem Kuss“

Judas, mit einem Kuss lieferst du den Menschensohn aus? - Lk 22,48 -

14. Lied: „Küsse mich mit einem Kuss“

1. Küsse mich mit einem Kuss deines Mundes, - Hld 1,2;8,1 – lass mich den Strahl deiner Augen nun seh'n – Hld 8,10; Lk 15,20 – schlung deine Arme mir stark um die Schultern, - Lk 15,20 – hilf mir, auf eigenen Füßen zu steh'n. - Lk 15,22 -
2. Hülle mich festlich in kostbare Kleider, - Lk 15,22 - hol mich heraus aus der Schuldsklaverei, - Hld 1,6: Lk 15,14.19 - lehre mich endlich ins Leben zu tanzen, - Hld 7,1; Lk 15,25 - mache mich leicht und von Bitterkeit frei. - Mk 16,9 -
3. Nardenduft dringe dann in meine Sinne, - Hld 1,12: 4.13f.; Mk 14,3 u. ö. - in meine Ohren ein neuer Gesang, - Hld 1,1; Ex 15,1-21 u. ö. - leg dich als Himmelsbrot mir auf die Zunge, - Hld 2,5 - lass mich nicht fragen, wie all das gelang. - Ex 16,15; Joh 16,58-64

15. Rezitativ: „Grüßt einander mit“

So steht geschrieben: **Grüßt einander mit dem Kuss der Liebe!** Friede sei mit euch allen, die ihr in Christus seid. - 1 Petr 5,14 -

16. Lied „Vom Kuss“, siehe Nr. 14

17. Rezitativ: „Trügerisch sind die Küsse“

Auch das steht geschrieben: Trügerisch sind die Küsse **eines Feindes**. - Spr 27,6 - Eine falsche Zunge bricht das Herz. - Spr 15,4

18. Liedanfang / Auszüge

Bin ich Freund oder Feind? Ein Bekenner, der verneint? Bin ich „Schwester, Bruder“ dir? Bin ich: „Satan, weg von mir“?

19. Litanei: Vom Stich ins Herz

1. Die Freundschaft zu brechen, sticht in dein Herz. Wer dich verleugnet – sticht in dein Herz. Die Hoffnung zu nehmen, sticht in dein Herz. Wer Hass verbreitet, sticht in dein Herz.
2. Wer Hilfe verweigert, sticht in dein Herz. Wer Fremde abweist, sticht in dein Herz. Wer Menschen wegsperrt, sticht in dein Herz. Wer Not nicht seh'n will, sticht in dein Herz.
3. Wer Leben vernichtet, sticht in dein Herz. Wer Kinder schändet, sticht in dein Herz. Wer Meere vergiftet, sticht in dein Herz. Tiere zu quälen, sticht in dein Herz.
4. Wer nur vorbeigeht, sticht in dein Herz. Wer nichts mehr ernst nimmt, sticht in dein Herz. Wer immer recht hat, sticht in dein Herz. Wer ande Klein macht, sticht in dein Herz.

20. Rezitativ: „Petrus schreibe“

Petrus, schreibe: Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot sind für die Sünden und

leben für die Gerechtigkeit. **Durch seine Wunden seid ihr geheilt.** Denn ihr hattet euch verirrt wie Schafe. - 1 Petr 2,24 - Ja, so steht es bei Jesaja: Durch seine Wunden sind wir ge-heilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe. Jeder ging für sich seinen Weg. - Jes 53, 5 - Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. - Lk 23,34 -

21. Lied von der Seitenwunde

1. Wenn die Risse der Welt sich als Abgrund öffnen, dass unser Glaube im Dunkel gefriert, wir beim Anruf der Not blind und taubstumm werden, weil keiner zeigt, woher Rettendes wird, unsere Klugheit den Rückzug lobt und Wut über all das im Innern tobt, ja, dann zeig uns die Wunde deiner Seite, nimm unsre Hand, Herr, dass wir sie berühr'n, ja, dann öffne den Quell deines tiefen Friedens, bis wir das eigene Herz wieder spür'n, dein Blut in unseren Adern kreist und allen, ja allen das Heil verheißt.
2. Wenn der Glanz dieser Welt uns die Augen blendet, eigene Stärke Erlösung verspricht, wenn die Kreuze Gebäude und Menschen schmücken, viele zwar glauben, doch leben so nicht, Jubeln und Preisen kein Klagen hört, kein Suchen und Fragen die Ruhe stört, ja, dann zeig uns die Wunde deiner Seite...
3. Wenn das Lob und der Dank uns zur Phrase werden und unser Denken nur rechnet und zählt, wenn die Ängste die Tore der Zukunft schließen und das Vergang'ne die Träume zerquält, Misstrau'n den Kreis unsres Lebens engt, und nicht mehr zu Heilendes uns drängt, ja, dann zeig uns die Wunde deiner Seite...

22. Rezitativ: „Als nun Judas“

Als nun Judas, der ihn ausgeliefert hatte, sah, dass Jesus verurteilt war, **reute ihn seine Tat**. Er brachte den Hohenpriestern und den Ältesten die dreißig Silberlinge zurück und sagte: **Ich habe gesündigt**, ich habe unschuldiges Blut ausgeliefert. Sie antworteten: Was geht das uns an? Das ist deine Sache. - Mt 27,3 -

23. Lied: Von der unerbittlichen Zeit, Str. 1

1. Dein Wort ist gesagt – es holt niemand mehr ein. Was jetzt ist, für immer gewesen wird sein. Du hast es getan, doch du kannst es noch dreh'n? Das Blatt kann sich wenden? Der Weg anders gehen? Du wirst es verdrängen? Es war aus Versch'n? Getan ist getan, und gescheh'n ist gescheh'n. Ob Gutes, ob Böses, ob Pech oder Glück, ist's ein-mal passiert, bringt es niemand zurück.

24. Der Engel der Geschichte – Text

Es gibt ein Bild von Paul Klee, das „Angelus novus“ heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen und seine Flügel sind ausgespannt. Der Engel der Geschichte muss so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet.

Wo eine Kette von Begebenheiten vor uns erscheint, da sieht er eine einzige Katastrophe, die unablässige Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. **Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene**

zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradies her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, dass der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, **während der Trümmer-haufen vor ihm zum Himmel wächst**. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist dieser Sturm. - Walter Benjamin, Über den Begriff der Geschichte -

(Fortsetzung): Von der unerbittlichen Zeit

2. Dein Wort ist gesagt – es holt niemand mehr ein. Was jetzt ist, für immer gewesen wird sein. Und sollten die Spuren im Winde verwehn', Und könnte der Erdenball nicht mehr besteh'n, Und sollte einst jeder der Sterne vergehn': Getan ist getan, und gescheh'n ist gescheh'n. Ob Gutes, ob Böses, ob Pech oder Glück, ist's einmal passiert, bringt es niemand zurück.

3. Dein Wort ist gesagt, es holt niemand mehr ein. Was jetzt ist, für immer gewesen wird sein. Und würde in Zukunft die Schmerzen vergehn', die Wunden verheilen, und alles wird schön ja, könnten die Opfer vom Tod aufersteh'n: Getan ist getan, und gescheh'n ist gescheh'n. Ob Gutes, ob Böses, ob Pech oder Glück, ist's einmal passiert, bringt es niemand zurück.

26. Rezitativ: „Da warf Judas“

Da warf Judas die Silberstücke in den Tempel; **dann ging er weg und erhängte sich**. - Mt 27,5 -

Es war die dritte Stunde, als sie Jesus kreuzigten. Und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lama sabachtani?, das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Hört, er ruft nach Elija! Wir wollen sehen, ob Elija

kommt und ihn herab-nimmt. **Jesus aber schrie mit leuter Stimme.** Dann hauchte er den Geist aus. - Mk 15,25.34.37 -

27. Streit-Rezitativ: „Gott verflucht ist“

Gott verflucht ist, wer da hängt. Gott verflucht ist der am Pfahl. - Dtn 21,23; Gal 3,13 - Denn so sagt es das Gesetz.

Judas wurde zum Anführer derer, die Jesus gefangen nahmen. - Apg 1,16 - Und so steht es im Buch der Psalmen: Sein Gehöft soll veröden, niemand soll darin wohnen. - Apg 1,20; vgl. Ps 69,26 - Aber Judas wurde zu uns gezählt und hatte Anteil am gleichen Dienst.

Sein Amt erhalte ein anderer. So steht es im Buch der Psalmen. - Apg 1,16 -

Er ist an den Ort gegangen, **der ihm bestimmt war.** - Apg 1,20; vgl. Ps 109,8 -

Er war der „Sohn des Verderbens“! - Joh 17,12 -

Er war der „Sohn des Simon Iskariot“! - Joh 13,2 u.ö. -

Für Judas wäre es besser, wenn er nie geboren wäre. - Mk 14,21; Mt 26,24 -

Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden. - Lk 6,37 - Mir wurden vom Herrn die Schlüssel des Himmelreiches gegeben und gesagt: Was du auf Erden binden wirst, das wird im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird im Himmel gelöst sein. - Mt 16,19 -

Dir wurde aber auch gesagt: Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, sollst du ihm siebenmal siebzigmal vergeben. - Mt 18,22 - Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. - Lk 6,36 -

Gott verflucht ist, wer da hängt. Gott verflucht ist der am Pfahl. Denn so sagt es das Gesetz.

28. Lied: Vom Stückwerk des Erkenntnis

1. Ja oder Nein. Sowohl - als auch Schwarz oder Weiß. Und wenn: weder – noch? Nun aber Punkt. - Komma gibt's auch. Hier nun das Fazit. Aber, jedoch?

Jetzt aber sehen wir nur in den Spiegel, - 1 Kor 13,12 - auf die Fassade im nebligen Licht, Flickwerk und kindlich ist unser Erkennen, - 1 Kor 13,12 - als Gottes Ratgeber taugen wir nicht. - Röm 11,33 -

2. Das steht im Text. - Ob wir's versteh'n? Das ist die Lösung! Ist sie denn klar? Das sagen alle! Hast du's geseh'n? So ist die Regel! - Ist sie auch wahr?

Jetzt aber türmen wir Sätze auf Sätze, Normen auf Normen, Datei auf Datei. Bauen Systeme bis an den Himmel. - Gen 11,4 - Reden von allem und reden vorbei.

3. Maranatha! Herr Jesus, komm! Maranatha! - 1 Kor 16,22; Apg 22,17.20 - Herr Jesus, komm! Maranatha! Herr Jesus, komm! Maranatha! Herr Jesus, komm!

Dann nämlich fallen die Spiegel zusammen, - 1 Kor 13,10 - unverhüllt schau'n wir das göttliche Licht, dich, der die Wahrheit, der Weg und das Leben, - Joh 14,6 - euch und auch mich von Gesicht zu Gesicht. - 1 Kor 13,12 -

4. Maranatha! Herr Jesus, komm! Maranatha! Herr Jesus, komm! Maranatha! Herr Jesus, komm! Maranatha! Herr Jesus, komm!

29. Choralfantasie: „Herr, deine Güt' ist un-begrenzt“

Herr, deine Güt' ist unbegrenzt, sie reicht, so weit der Himmel glänzt, so weit die Wolken gehen. Fest wie die Berge steht dein Bund, dein Sinn ist tief wie Meeresgrund, kein Mensch kann ihn verstehen. Du hast in Treue auf uns acht, wir sind geborgen Tag und Nacht im Schatten deiner Flügel. Du öffnest deines Himmels Tor, da quillt dein Überfluss her-vor und sättigt Tal und Hügel. - Verf.: Marie Luise Thurmail -

30. wie Nr. 27

Gott verflucht ist, wer da hängt. Gott verflucht ist der am Pfahl. Denn so sagt es das Gesetz.

31. Der gestürzte Reiter – Text

Der Brite William Camden war ein gelehrter Antiquar, der vor mehr als 400 Jahren die seltsame Inschrift eines Grabmals notierte: „Between the stirrup and the ground, / Mercy I asked; mercy I found.“ - Zu deutsch: Zwischen dem Bügel und Erdenrand, / bat ich um Gnade, und Gnade ich fand.“

Es war das Grabmal eines Reiters, dem nichts und niemand heilig gewesen war. Nach mehreren durchzehchten Tagen und Nächten war er betrunken nach Hause geritten. Da stürzte er von seinem Pferd, blieb aber am Steigbügel hängen und wurde von dem erschreckten Tier zu Tode geschleift.

„Between the stirrup and the ground, / Mercy I asked; mercy I found.“ - Zu deutsch: Zwischen dem Bügel und Erdenrand, / bat ich um Gnade, und Gnade ich fand.“ - Vgl. G. A. Wilkes, The Narrator of brighton Rock: Syney Studies 20 (1994) 91-103. 99 Anm. 10; sowie „Die

wunderbare Schrift“, in: Georg Schambach / Wilhelm Müller, Niedersächsische Sagen und Märchen, Göttingen 1855, S. 233-235 -

32. Choralfantasie „Bei dir, Herr ist des Lebens Quell“

Bei dir, Herr, ist des Lebens Quell, der Trübsal Wasser macht du hell, tränkt uns am Bach der Wonnen. Dein Glanz erweckt das Angesicht, in deinem Licht schau'n wir das Licht, du Sonne aller Sonnen. Herr, halte uns in deiner Huld, hilf uns, dass wir dich mit Geduld in deinem Tun er-kennen. Vor allem Bösen uns bewahr, denn nicht Gewalt und nicht Gefahr, nichts soll von dir uns trennen. - Vgl. Röm 8,33-39 – Verf.: Marie Luise Thurmail -

33. Rezitativ: „David sagte zu Saul“

David sagte zum König Saul: Dein Knecht hat für seinen Vater die Schafe gehütet. Wenn ein Löwe oder ein Bär kam **und ein Lamm aus der Herde wegschleppte**, lief ich hinter ihm her, schlug auf ihn ein und riss das Tier aus seinem Maul. Und wenn er sich dann gegen mich auf-richtete, packte ich ihn an der Mähne **und schlug ihn tot.** - 1 Sam 17,34 -

34. Anrufung: „Jesus, Sohn Davids“

1. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus, Sohn Davids, erbarme dich seiner. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich ihrer. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich unser!
2. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! Jesus, Sohn Davids, erbarme dich seiner. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich ihrer. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich unser!
3. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich unser! Jesus, Sohn Davids, erbarme dich ihrer. Jesus, Sohn Davids, erbarme dich aller! Jesus, Sohn Davids, erbarme dich aller!

35. Das Judas-Kapitell von Vezelay - Text

In der romanischen Abteikirche von Vezelay in Burgund befindet sich ein Säulenkapitell, fast 900 Jahre alt. Es ist hoch unter der Decke verbaut. Man braucht gute Augen, um die Details zu sehen. Besonders wenn die Mittagssonne durch die Kirchenfenster scheint, ist es im Gegenlicht kaum zu erkennen. Fast unsichtbar ist es also, denn es zeigt Ungewöhnliches: Links Judas, die Schlinge um den Hals, die Glieder verdreht, die Augen aufgerissen, die Zunge herausgestreckt. Rechts aber den Auferstandenen als den Guten Hirten, wie er – da besteht kein Zweifel – denselben Judas auf seinen Schultern trägt. Und Judas lächelt.

36. Lied: Vom siegreichen Hirten

1. Als die Morgenröte aufging, tratst du aus dem Grab ins Licht, trugst den Judas auf den Schultern. Warum, Jesus, sah ich's nicht? - Joh 20,14ff -
2. Du bist Gott. Doch Gott verlassend unterwarfst du dich der Zeit. - Gal 4,4 - Mensch wie ich bist du geworden, vor mir kne(e)nd, dienstbereit. - Joh 13,3-5; vgl. Lk 7,38; Mt 20,28 – Phil 2,6-7 -
3. Als Verbrecher zwischen Räubern wurdest du ans Kreuz gehängt, - Mk 15,27 - wie ein Sklave und Verfluchter – Gal 3,13 - fern von Gott, von Angst bedrängt. - Mk 15,34; Lk 22,44
4. Hast des Judas Schrei vernommen vor dem offnen Höllen-schlund, hast ihn sterbend mitgeschrie(e)nen
– Mk 15,37 - in der späten Mittagsstund. - Mk 15,34 -
5. Stürztest in den Todesrachen dem Verlor'nen hinterher, bis ans Ende aller Wege, Abgrund ohne Wiederkehr. - 1 Petr 3,19; „descendit ad inferos“ - vgl. Glaubensbekenntnis; Exsultet: „Dies ist die Nacht, in der Christen die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg“, „Höllenfahrt“ besonders in der orthodoxen Liturgie
6. Du, das Licht der Gottesliebe, - Joh 12,46 – trafst ins Herz der schwarzen Nacht, zwangst den Satan in die Knie(e). - Phil 2,10, vgl. Mt 4,9 - Dein das Reich und dein die Macht! - 1 Petr 4,11 -
7. „Keinen habe ich verloren, die der Vater mir gesandt! - Joh 6,39; 18,9 - Niemand reißt, die mir gehören, jemals weg aus meiner Hand!“ - Joh 10,2; ob die Einschränkung Joh 17,12 „Sohn des Verderbens“ sich auf Judas bezieht, bleibt strittig – vgl. 2 Thess 3,4f
8. Als die Morgenröte aufging, tratst du aus dem Grab ins Licht, trägst auch mich auf deinen Schultern. Warum, Jesus, spür ich's nicht?

37. Rezitativ: „Der Gott des Friedens“

Und der Gott des Friedens, der Jesus, unseren Herrn, **den erhabenen Hirten seiner Schafe**, von den Toten heraufgeführt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, **er mache euch tüchtig in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut.** Er bewirke in uns, was ihm gefällt, durch Jesus Christus, **dem die Ehre sei** in alle Ewigkeit. - Hebr 13,20f. -

38. Feierliches Amen

(„in“ dieses „Amen“ hineingesprochen:)

„Warum, Gott, zum Heil die fürchterlichen Umwege, das Leid der Unschuldigen, die Schuld“ - aus Nr.9 -

39. Schlussgesang

1. Ihr, die ihr nachfolgt mit tastenden Schritten, fürchtet euch, fürchtet euch nicht! Selig sind, die selbst im Dunkel vertrauen. Selig sind, die auch ein Seufzen vernehmen. Wach ist das Ohr der Barmherzigkeit.
 2. Ihr, die ihr geht auf verschlungenen Wegen, fürchtet euch, fürchtet euch nicht. Selig sind, die ihre Pläne vergessen. Selig sind, die das Verlorene suchen. Rau ist der Pfad der Barmherzigkeit.

3. Ihr, die ihr auf Fahrt in schwankenden Booten. Fürchtet euch, fürchtet euch nicht! Selig sind, die feste Wege verlassen. Selig sind, die den Ertrinkenden sehen. Stark ist das Seil der Barmherzigkeit.
 4. Ihr, die ihr zögert auf wankenden Brücken, fürchtet euch, fürchtet euch nicht! Selig sind, die keine Fragen verbieten. Selig sind, die in die Abgründe leuchten. Zart ist das Licht der Barmherzigkeit.

Erschienen bei: **Strube Verlag – München - Edition 4226**

<https://www.strube.de/produkt/groesser-als-unser-herz/>

Dort auch die ausführlichen „Vorworte“ von Textautor und Komponisten zum Werk!

DAS MUSICAL**Spieglein, Spieglein... oder... Das wiedergefundene Ich**

– ein Musical um Verwandlung und Erkenntnis –
 von Johann Freitag (Text) und Kurt Grahl (Musik)

Zum Text

Wir leben immer unter einer Maske. Denn wir werden immer unter der Maske „normal“ wahrgenommen. Aber was „normal“ ist, wird von anderen bestimmt! Die richten sich nach Maß gesellschaftlicher Übereinkunft, traditionelle Überlieferung, Schichtung der gesellschaftlichen Einflussphären oder ganz spontan entstehender Sympathie und Antipathie. Wir sind immer im Blick des anderen gefangen. Wie er uns wahrnimmt und wie wir darauf reagieren, das bestimmt Verlauf und Schicksal unserer Begegnungen. Tragisch wird diese Gefangenschaft, wenn uns „Die Macht“ falsch einschätzt. Auch „Die Macht“ ist das Produkt einer Maske. Aus diesem Vorgang kann keiner ausbrechen. Wir können von ihr nur entlassen werden. Freiheit geschieht, wenn jemand hören will, was wir erzählen! So geht es Ben Sarani, der davon träumt, ein Clown zu werden und zwar der beste. Irgendwann öffnet sich ihm eine Tür, um diesem Ziel näher zu kommen. Er nimmt die Gelegenheit wahr und gerät in eine Welt, die ihn verändert und seinen Traum Wirklichkeit werden lässt. Es ist eine scheinbar grenzenlose Welt, in der ALLES – oder fast alles möglich scheint. Gesegnet mit den Möglichkeiten dieser Welt, aber auch verfolgt von einem Fluch, der in ihr haust, kehrt er in die Welt des Vorgegebenen und der begrenzten Einsicht zurück. Er kehrt zurück, wird aber nicht wirklich aufgenommen. Mit seinem überragenden Können überfordert er. Und so, nicht mehr „Dort“, aber auch nicht wirklich „Hier“, beginnt er, Schein und Wirklichkeit abzuklopfen, um Freiheit zu finden. Begleitet von Freunden aus dem „Dort“ und aus dem „Hier“, entsteht eine dritte, seine Welt, Benjamin Sara-nis Welt. Erfahrungen, Wünsche, Träume, Hoffnungen und Verluste verdichten sich während all dieser Phasen zu Liedern, die ihn in Frage stellen und antworten, sich zu Wortwolken ballen und als Gedankenblitze aufzuzucken. Aber eins bleibt immer klare Prosa, die Frage: WOZU? Darauf wird besonders Maja versuchen, uns Antworten zu geben, die wir hören und in unsre eigenen ICH übertragen sollten. Sie kennt Ben in der Tiefe seiner maskenlosen Freiheit und Schönheit. Denn die Maske entsteht, weil wir nicht verstanden werden. Sie ist Schutz und Gefängnis, Gnade und Urteil zugleich! Sie ablegen zu können ist nur dem möglich, der von grenzenloser Liebe getragen wird. Wem das nicht geschenkt wird oder wem es nicht gelingt, dieses Geschenk anzunehmen, der bleibt gesichtslos und unfrei! Und bevor man sich's versieht, steckt man selbst mittendrin und spiegelt sich und merkt erst jetzt: „Spieglein, Spieglein...“, nein: Nicht an der Wand! Aber in mir... Und nicht Benjamin Sarani träumt, sondern ich. Vielleicht auch DU?

Johann Freitag

Zur Musik

So wie der Text des Musicals will auch die Musik die Altersgruppen 9 bis 99 ansprechen, will uns entführen in eine Welt des Zaubers, wo so vieles unwirklich und mysteriös erscheint. Aus diesem Beweggrund entstanden Lieder, ob chorisch, solistisch oder im Duett, die immer „sehr melodisch“ empfunden sind, „ins Ohr“ - und vor allem „ins (ans) Herz“ gehen wollen... und das am besten gleich. Und eigentlich wollen sie auch – irgendwann – mitgesungen werden, was auf dem Heimweg – ganz ungezwungen – schon mal geübt werden könnte.

Zur Besetzung / vokal: Drei Solisten, 1stimmiger Kinderchor, 4stimmig-gemischter Chor

instrumental: Querflöte, Violine, Klarinette, Trompete, Piano, Schlagzeug ad lib.

Die drei Solisten singen allesamt in einer „Mezzo- Lage“- (also „dazwischen“), um damit ihre „Neutralität“ als „Ideen“ zu wahren und sie nicht auf einen (Stimm)-Typen festzulegen. Den drei Solisten ist jeweils ein spezifisches Instrument zugeordnet:

„Maja“ (Frauen- oder Kinderstimme): **Querflöte**

„Der Sockler“ (Frauen/Kinder - oder Männerstimme): **Klarinette**
 „Brimmel“ (Frauen/Kinder - oder Männerstimme): **Violine**

Bei den Duetten vereinigen sich dann nicht nur die Vokal – sondern auch die charakteristischen Instrumentalstimmen miteinander.

Die **Trompete** ist das Instrument für „besondere“ Momente. Sie kann „siegelfähige“ Stimmung verbreiten und Feierlichkeit bzw. Festlichkeit ausstrahlen. Sie wird aber auch eingesetzt – con sordino – wenn sich „Kampf“ oder „Böses“ andeuten.

Zusammengehalten wird das Ganze durch das **Piano**, das auch selbst eigene Akzente setzt, bis hin zu improvisatorischen Elementen.

Bei den „reinen“ Musikstücken sind dynamische Zeichen vorgeschlagen, die bei den Liedern wohl nicht nötig sind, da dort durch den Text die eigentliche „Dynamik“ vorgegeben ist und individuell – ohne Vorgaben - gestaltet werden sollte.

Die Hauptperson des Stückes, „Ben“, wird vom ganzen, mehrstimmigen Chor verkörpert, um deutlich werden zu lassen, dass ER etwas Anderes ist als „Maja“, „Der Sockler“ oder „Brimmel“. „Ben“ ist keine Rolle, er ist ein Stück von jedem, der das Musical hört, sieht und erlebt.

Und jetzt kennen wir auch den Grund, warum WIR die Lieder so schnell „verinnerlichen“ sollen.

Außer den „musikalischen Rollen“ wirken mit: Erzähler, Swillibrüder (vier oder zwei oder einer, der für vier da ist), mehrere Clowns, sowie die nur im „Gespräch“ der „Anderen“ vorkommenden imaginären „Cavor“ und „Regium“.

Kurt Grahl

Inhaltsverzeichnis – Partitur „Spieglein, Spieglein...“

Zum Musical – kurze „Regieanweisungen“

Inhaltsverzeichnis

KINDERSZENE - Vorspiel - A I

„**SPIEGELEIN...**“ - Lied der Kinder - **A II**

„**RÜCKZUG**“ - **A III**

Text Erzähler: „Spieglein, Spieglein...“ Naja, Sie kennen das ...

ERÖFFNUNGSMUSIK - A IV

ERSTE SZENE - B

Text Maja - Musik **B I**

„**EIN CLOWN**“ - Chor/Ben - **B II**

Maya, Der Sockler - **MUSIK B III**

„JA, SIE SIND WOHL 'NUR' IDEEN“ - Lied der Maya - **B IV**

Text Der Sockler, Maya

„GANZ GEWISS NICHTS WIRKLICH WISSEN“ - Duett Der Sockler/Maya - **B V**

ZWEITE SZENE - C

Text Erzähler: Der Vogel am Hochspannungsmast + **C I** (Violine), **C II** (Trompete),

C III (Trompete), **C IV** (Violine) - Maya/ Der Sockler - **C V** (Violine)

„ICH KÖNNTE EINEN OZEAN VOLL WEINEN“ - Chor/Ben - **C VI**

DRITTE SZENE – D

Text Swillibrüder, Brimmel, Der Sockler
 Musik vom Piano „Was Ben so alles gelernt hat“ - **D I**
 Text Swillibrüder, Der Sockler, Maya, Brimmel, ALLE
 „DASS ICH MIT DEM WIND GEGEANGEN“ - Duett
 Brimmel/Der Sockler - **D II**
 Text Maya, Der Sockler, Brimmel, ALLE
 „KLEINES, ZARTES KINDERLACHEN“ - Lied der Maya - **D III**
 Text Swillibrüder, Der Sockler, Brimmel
 „WESHALB KANN ICH DICH NICHT HÖREN“ - Brimmel - **D IV**
 Text Swillibrüder, Brimmel
 „KEINE MASKE“ - Alle Clowne - **D V**
 Text Brimmel, Der Sockler, Swillibrüder
 „CAVOR“ - MUSIK - **D VI**
VIERTE SZENE - E
 KINDERSZENE - **Vorspiel - E I**
 „Spieglein...“ - Lied der Kinder - **E II**
 „RÜCKZUG“ (2) – **E III**
 Text Brimmel
 „WAS ALSO IST'S“ - Chor/Ben - **E IV**
 Text Erzähler
 „WENN MAN MIR DIE LIEDER NIMMT“ - Chor/Ben - **E V**
 Text Erzähler, Kinder mit Spiegel, Maya
 „WER SAGT MIR, WER UND WAS ICH BIN“ - Chor/Ben - **E VI**
 „ZIRKUSMUSIK“ - **E VII**
 Text Erzähler
 MUSIK - **E VIII**
 „MEISTENS KOMMT MAN UNVERSTELLT“ - Chor/Ben - **E IX**
 Text Maya, Der Sockler

„BIN ÜBER GRENZEN“ - Chor/Ben - **E X**

Text Der Sockler
FÜNfte SZENE – F
 Text Maya, Der Sockler
 KANON „ZEIG DER WELT DEIN ANGESICHT“ - Alle - **F I**
 Text Der Sockler, Maya
 „LANGSAM, OHNE SEHR ZU HASTEN“ - Duett Maya/Der Sockler - **F II**
 Text Der Sockler - mit MUSIK - **F III**
 Text Maya, Der Sockler
 „DENKT EUCH, ALL DIE VIELEN LIEBEN“ - Chor/Ben - **F IV**
 Text Der Sockler, Maya
 „MEINE TRÄUME SIND IM KELLER“ - Chor/Ben, Maya, Der Sockler, Brimmel - **F V**
SECHSTE SZENE – G
 Text Maya
 „FREIHEIT KANN UNS EINZIG RETTEN“ - Chor - **G I**
 MUSIK - **G II**
 Text Der Sockler
 „WEIL ICH NIE EIN FISCH GEWESEN“ - Ben/Chor - **G III**
 Text Maya
 „MANCHMAL MÖCHT ICH FLÜGEL HABEN“ - Ben/Chor - **G IV**
 Text Maya
 „DA IST EIN WEG“ - Ben/Chor, Maya - **G V**
 Text Der Sockler
 „WOMÖGLICH IST ES LIEBE“ - Ben/Chor - **G VI**
 Text Maya
 „WER WEIB, WAS HINTER DIESEN BERGEN“ - Maya, Ben/Chor - **G VII**
 Text Der Sockler
 „GIB MIR DEIN LIED“ - Ben/Chor-bzw. ALLE - **G VIII**

Weitere Werke in alphabetische Reihenfolge

“Advents- und Weihnachtskantate”

Eine Kantate zum Weihnachtsfestkreis "Vom Rufen der Völker" nach dem Erlöser bis zur Menschwerdung des "ewigen Wortes"

4stg. Chor, Querflöte, Violine, Trompete, Posaune, Gitarre, Bassinstrumente, Dauer: ca 20 Min.

Inhalt:

I. Das Rufen der Völker nach dem Erlöser: "Ihr Himmel, tauen den Gerechten... O Herr, schließ auf den Himmel, mach auf das Tor zur Welt..."
II. Die Verkündigung: "Freue dich, Maria! Der Herr hat dich erwählt..." (nach dem Lukasevangelium)
III. Aus den Verheißungen des Propheten Jesaja: "Freuet euch alle... der Herr ist nah."

IV. Die Geburt: "Es ist ein Ros entsprungen/Christus ist geboren"

V. "Ehre sei Gott in der Höhe" (Die Weihnachtsbotschaft der Engel)
VI. "Tanz"
VII. "Im Anfang war das Wort"

„Aufstand der Worte“

Oratorium in Modern Art zum Thema Sprache (Worte – Babel – Pfingsten), Text: Claus-Peter März

Sprecher, 2Chöre, Querflöte, Klarinette, 2Violinen, Trompete, Posaune, Pauken, Schlagwerk, Tänzer und singende Gemeinde; Dauer: ca. 70 Min.

Inhalt:

„In principio erat verbum“
 „Rede, rede Lebensworte“
 „Litanei“ (Worte, Räume und Zeiten)
 „Worte sind Leben, sie sind unsre Not“
 „Am Anfang, so erzählt die Bibel“ -
 „Am Morgen der Zeit waren Worte noch frei“
 „Einen Turm lasst uns bau'n“
 Instrumentalkanon
 „Grabt in die Tiefe der Erde hinein“
 „Die Verwirrung der Sprache“ („baum-nungs-hoff“)

Um Sprache bzw. Kommunikation geht es in diesem Werk, das die beiden großen Geschichten von eben jenen Phänomenen aufnimmt, die in der Bibel erzählt werden: Babel und Pfingsten. Es will von jenem Babel erzählen, dem die Menschen so oft nicht entkommen können: jenem falschen und unmenschlichen Reden, das das Haus

Choral: „Wir haben die Worte zerbrochen“

„Tanz“: Worte stehen auf (Probe)
 „Wer bringt unsre Worte zum Klingen“
 „Tanz“ der Worte und Bitte um den Geist
 „Das kleine Lied der neuen Worte“
 „Viele Sprachen, viele Reden“
 „Herr, lass uns're Menschenrede
 Veni, Sancte Spiritus“
 „Am Ende der Tage - Komm, Geist, der unsre Sprache lenkt“-
 „Dann wächst aus den Worten ein klingendes Haus“ (Kanon) der Menschen unbewohnbar macht. Mehr noch aber soll der pfingstliche "Aufbruch des neuen Redens" zur Sprache kommen, nicht nur als ferne Vision, sondern als praktische Lebensmöglichkeit. In diesem Spannungsfeld, mit Auf- und Abbrüchen bewegt sich die Musik: die leisen Töne, aber auch die großen "Gesten" verleihen

den Aussagen bisweilen geradezu bedrängende Aktualität. Aus dem apokalyptischen Schlusslied "Am Ende der Tage" wird durch das Hinzufügen des Chorals "Komm, Schöpfer Geist" ein Gesang, dessen Melodie "hier und jetzt" beginnt und bis "in Ewigkeit" gesungen wird; aus der Vier- wird die Achtstimmigkeit: ein Doppelchor. Das Zwischenspiel des Orchesters leitet – vom Geist geführt (Flöte, Violine, Klarinette spielen die Choralmelodie "Komm, Schöpfer Geist") – zum Abschlusskanon. (Der Kanon ist ja die musikalische Form, die nie endet, immer wieder "neu" beginnen kann!) Alle singen, spielen oder tanzen diesen Kanon auf ihre eigene Weise: Der Chor, die Instrumente (Flöte, Violine und

Klarinette spielen einen eigenen dreistimmigen Kanon; Trompete und Posaune spielen Motive des Chorals, ebenfalls in einem Kanon,) die Tänzer und Tänzerinnen tanzen in "versetzten" Bewegungen, "denn es gibt verschiedene Gnaden Gaben, aber nur einen Geist..." Es ist immer möglich zum "reinen" Anfang zurück zu finden – das zeigt die Pauke an, die mit dem "Urknall" das Werk eröffnete und sich nun ebenfalls wieder in das Geschehen einbringt – wenn wir immer wieder um den "Neuen Geist" bitten. Des greifen in den beiden letzten Takten des Stückes Trompete und Posaune noch einmal das Motiv auf: "Komm, Schöpfer Geist..." (Auszug aus einer umfassenden Werkbeschreibung)

„Christophorus“

Singspiel über einen populären Heiligen, dessen Leben von Legenden umrankt ist
Sprecher, Spieler, Bariton-Solo, 4stg. Chor, Querflöte, Oboe, Klarinette, Streicher, Posaunenchor

Text: Ulf Fiedler und Klaus Fitzner; Dauer: ca. 55 Min

Aus dem Inhalt:

„Entree“ für Streicher-, bzw. Holzbläser- und Bläserchor
„Singt in Chören“ –
Bläsermusik
„Lebt einst ein Mann in Reichtum“
„Heller als Dunkelheiten“
„Die Hand, in die wir fallen“
„Wie lieblich sind deine Wohnungen“
„In deinem Hause, Herr, fühlen wir uns geborgen, Amen.“

Auf der Suche nach dem "Körnchen Wahrheit" in dieser Geschichte stoßen wir auf einen Mann, der nur dem Mächtigsten "dienen" wollte. Aber immerhin: Er wollte dienen und seine Kraft, seine "Begabungen" anderen, wenn auch nur "Auserwählten" zur Verfügung stellen. Aber er fand den Mächtigsten, den Furchtlosesten nicht, weder an den Königshöfen, noch beim Teufel. Als er nicht mehr damit rechnet, wird die Begegnung mit einem Kind zum Wendepunkt in seinem Leben. Sein "Damaskus"-Erlebnis spielt sich in der Mitte des Flusses ab. Was für ein symbolhaftes Bild: Der "Träger" wird zum "Getragenen": Die Hand, in die wir fallen, die Schulter, die uns trägt, die Rettung ist in allem, was unser Schicksal prägt.

„Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, LIEBTE ER SIE BIS ZUR VOLLENDUNG“

Passionsoratorium nach Johannes in fünf Kantaten mit fünf Chorälen, sowie einem Prolog und einem Epilog im „Lichte“ des Johannesevangeliums; Text: Claus-Peter März

Sprecher, 2 Solisten (Sopran / Bariton), Kinderchor, zwei 4stg. Chöre, 2 Querflöten, Klarinette, Trompete, Streicher, Pauke, Hölzer, Handpauke; Dauer: ca. 90 Min.

Inhalt:

Prolog „Ich bin der gute Hirt“
I. „gefangen“
II. „verhört“

Die Passion nach Johannes ist weit mehr als der "Bericht" vom Leiden und Sterben des Jesus von Nazareth. Sie er-zählt das Drama zwischen Gott und einer verschlossenen Menschheit, die das Wort, von dem sie leben sollte, abweist und diese Ablehnung in der Hinrichtung Jesu dokumentiert. Das Zentrum der johanneischen Passionsgeschichte liegt deshalb nicht auf der Kreuzigung, sondern im Prozess vor Pilatus. Dort werden die verborgenen Fronten offen gelegt und die "wahren" Gewichte herausgestellt. Nicht Jesus wird aus der Sicht des vierten Evangelisten der Prozess gemacht, sondern die Verschlossenheit der Welt wird offen gelegt, ("Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf..." Joh 1:11) ihre innere Krise sichtbar gemacht. Das Passionsoratorium "Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte..." weiß sich schon vom Aufbau her diesem Anliegen verpflichtet und allen Akteuren fallen (musikalisch) spezifische Aufgaben zu: Dem "ersten" Evangelisten (Bariton) sind die erzählenden Passagen zugeordnet, er wird immer von einer Klarinette und Schlagwerk "begleitet", mit ihm sind wir unterwegs, "gehen" wir den Jesu vom Ölberg bis nach Golgotha. Der "zweite" Evangelist (Sopran) interpretiert jene Abschnitte, die um die Worte Jesu kreisen, er wird begleitet vom Streichorchester, mit ihm verweilen wir "am Ort", wir halten gleichsam inne, um sowohl das Geschehen in uns aufzunehmen, als auch das Gesungene auf dem Hintergrund des alles überstrahlenden "Jesuswortes" zu meditieren und tritt gleichzeitig bei seiner "Verkündigung" in einen Dialog mit dem "kleinen Chor", der als selbst-ständiger "Ausdeuter" als "Basis" und "Untergrund" **das** Wort Jesu des jeweiligen Abschnittes singt. Des Weiteren fällt dem "kleinen Chor" die Aufgabe zu, die Worte zu deuten, welche sich auf

III. „verurteilt“

IV. „gekreuzigt“

V. „begraben“ –

Epilog „Ehre sei dir, Christe - Gott bleibt bei uns“

die "Schrift" beziehen. Der "Gesamtchor" singt zunächst den "Prolog" der Passion. In den einzelnen Kantaten nimmt er am eigentlichen Geschehen nicht teil, sondern er fungiert als "Stellvertreter" der anwesenden Gemeinde. Dabei bestreitet er wesentlich den zweiten Teil der jeweiligen Kantaten, indem er zunächst den "Choral" vorträgt und dann – nach einer "Zwischenmusik" – mit dem Kinderchor gemeinsam die abschließende Deutung aus dem Johannesevangelium übernimmt. Die "Musik zwischen Choral und Deutung" möchte uns anregen über den Choral zu meditieren; (schließlich steht dieser in der "Ich-Form", nimmt meistens Bezug auf das vorher Gehörte) und uns "offen" machen für den "Abschluss", in welchem dieser Choral (also das "Ich") konfrontiert wird mit dem, was Jesus uns sagt. Schließlich singt der Gesamtchor, zusammen mit dem "kleinen" Chor (in der Doppelchörigkeit), dem Kinderchor, und dem zweiten Evangelisten den Epilog. Der Sprecher leitet die einzelnen Abschnitte mit dem Versuch einer Annäherung aus unseren Erfahrungen ein. Die vorliegende Passionsmusik konzentriert sich im wesentlichen auf den Bibeltext und die "Antwort" der Gemeinde durch die Choräle. Zwei Akzente im Prozess vor Pilatus, im ohnehin "heraus-ragenden" dritten Teil der Passion sind besonders hervor gehoben: Die Frage "Was ist Wahrheit?" und die hintergründige Anspielung "Seht den Menschen!" Der "Prolog" beginnt in der Tonart f-Moll, der "Epilog" steht in F-Dur, da-zwischen gehen wir auch musikalisch einen langen Weg: über die jeweiligen "End-Dominanten" werden wir in die neue Tonart geführt, bis zum a-Moll, eine im Ursprung "vor-zeichenfreie" Tonart, die uns "hinüberführt" in eine neue Welt und uns die "jenseitige" Sicht eröffnet.

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir“

Eine Passion nach dem Evangelisten Johannes

für vierstimmigen gemischten Chor und Orgel in Szenen, Gesängen und Musik für Sprecher, „szenische“ Darsteller, 4stg. Chor, 1-2Querflöten, 2Violinen, Trompete, Posaune, Gitarre, Glockenspiel, Xylophon, Bassinstrument; Dauer: ca. 40 Min.

Die Urfassung der Passion entstand schon in den 1970iger Jahren und wurde seitdem immer wieder für die verschiedenen (Jugend) Chöre und Besetzungen verändert, neu "zugeschnitten" und umgearbeitet. So blieb sie immer "aktuell". Die Musik diente häufig als inspirierende Vorlage, sich eigene Gedanken über die Passionsgeschichte und die darin handelnden Personen zu machen. An welcher Stelle der Passion stehe ich? Wo finde ich mich? Gehe ich mit – bis zum Ende – um der Welt zu sagen und zu zeigen "wie sehr Gott die Welt liebt..."

Denn wer als Christ die „Geschichte vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus“ hörend aufnimmt, wird nicht am Rande des Geschehens stehen bleiben können. Er kann sich nicht wie das „Volk“ verhalten, das der Evangelist Lukas in seinem Evangelium beschreibt: „Die Leute standen dabei und schauten zu.“ (Lk 23, 35a) Er kann seinen eigenen Platz suchen und finden: als Jünger im Abendmahlssaal, der mit Jesus den alten Psalm von der Größe des Herrn singt: „Herr, mein Herr, von ganzem Herzen will ich dich preisen...“ (Ps 138, aus 1, 2, 4, 5, 7a, 8), als Soldat, der teilnahmslos den Messias gefangen nimmt: „Wir ziehen dahin mit Spießen und Stangen...“ - „Wir kehren zurück, viel war nicht zu tun...“ Er kann sich finden als Petrus, der dem Meister die Treue schwört, aber seinen Herrn im Stich lässt, ihn ängstlich verleugnet und verrät, dem aber auch die Kraft zur Reue findet: „Sie haben meinen Herrn gefangen genommen...“ In der Passion folgt hier der Psalm der Reue, der dem König David über seiner Missetaten in den Mund gelegt wird. Aber wir singen ihn hier nicht zum Gedenken an David. Wir singen ihn wegen unserer Verfehlungen, wir bitten für uns und diese Welt um Gnade. Auch den Gesang der „Wahrheit“ singen wir für uns: „Wahrheit, mit dem bunten Kleid...“ Die Metapher richten sich an uns, die wir immer wieder Ausflüchte, Rechtfertigungen und Entschuldigungen für unsere

Entscheidungen und Handlungen suchen. Unerbittlich und aufrüttelnd, aber auch wegweisend klingt das Wort, der Anspruch Jesu in einem seiner „Ich-bin-Worte“: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben...“ Er ist der Mensch, der uns lehrt leben..., weil er mit seinem Leben dafür eingestanden ist. Die beiden Stücke „Heil dir, König“ und „O große Lieb“ führen uns zum einen in die Passionshandlung zurück, sind aber zum andern auch Meditationsstücke: Das „Heil dir“ will in dieser Vertonung kein Spottgesang sein, im Gegenteil: unter dem rufenden Chor „liegt“ der Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“. Dieses Haupt, diesen Menschen, diese armeselige Gestalt, diesen „König“, dessen „Reich nicht von dieser Welt ist“, beten wir an. Im „O große Lieb“ hallen die Hammerschläge von der Kreuzigung bis in unsere heutige Zeit und treffen auf unseren Gesang: Die Liebe, unsere Liebe, will die Rohheit der Soldaten überwinden... Die einzige Zwischenmusik stimmt uns auf die Kreuzigung ein, die „Atmosphäre“ wird sehr still und ruhig. Unsere Erlösung steht bevor: „Er hat alles wohl gemacht...“ und „Er nahm alles wohl in acht...“ heißt es in den Passionen von J. S. Bach. In den „Friedensschluss, der nun mit Gott gemacht ist“, hören wir eine „Solistimme“, bevor der Chor das „So sehr hat Gott die Welt geliebt“ aufnimmt, um diese großartige Zusage Gottes wie in einem kraftvollen Credo „Wer an ihn glaubt, hat teil an seinem Leben“ zu beschließen.

Mit dem Auftrag an die Jünger, seine Kirche, an uns, die wir im Hier und Heute Zeugnis geben wollen von seiner Liebe schließt die Passion – in d hat sie begonnen – in D endet sie - , den „Tod des Herrn zu verkünden, seine Auferstehung zu preisen bis er kommt in Herrlichkeit...“

So eignet sich diese Passion besonders für Schulgottesdienste, Passionsandachten, Meditationen, aber auch für eine besonders gestaltete Liturgie.

In einer Orgelfassung und den szenischen Anspielen im **Strube-Verlag, München – VS 6417** – erschienen.

<https://www.strube.de/produkt/deinen-tod-o-herr-verkuenden-wir/>

Dort gibt es auch die Partitur zu „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir“ sowie die dazugehörigen Instrumentalstimmen erhältlich: Querflöte, Violine, Trompete, Posaune, Glockenspiel, Xylophon, Gitarre und Bassinstrumente. (Der Chor singt aus VS 6417.)
<https://www.strube.de/produkt/deinen-tod-o-herr-verkuenden-wir/>

Deutsche Messe 90 „Im Tautropfen deiner Gerechtigkeit“

„Messe“, die den Prozess der deutschen Einheit geistlich begleiten wollte

zwei 4stg. Chöre, Querflöte, Violine, Trompete, Orgel, Bassinstr., Schlagzeug und singende Gemeinde -

Text: Michael Graff; Dauer: ca. 36.30 Min.

Inhalt:

„Rorate coeli- Ihr Himmel, tauet“

Psalm „Lobe den Herrn, meine Seele“

„Im Tautropfen deiner Gerechtigkeit“

„Schwestern, Brüder, Kyrie“

„Gratis Brot und gratis Wein“

Instrumentales Nachspiel

„Gloria sei dir gesungen“ (mit Messtext)

Hör die Engel singen, Heilig“

„Es komme der Friede“

Die "Deutsche Messe 90", für zwei Chöre und Instrumentalensemble, entstand im Sommer 1990 unter dem Eindruck der "deutschen Wiedervereinigung". Dass die Messe für zwei Chöre geschrieben ist, hat nicht nur musikalische Gründe. Der Jugendchor St. Petronilla in Münster und der Jugendchor der Propsteigemeinde St. Trinitatis in Leipzig hatten bereits vor den Ereignissen des November 1989 zueinander gefunden. In den "heißen" Tagen der Monate September / Oktober 1989 gestalteten sie in der Propsteikirche zu Leipzig – unter den Augen, Ohren und "starken Armen" der Stasi – ein gemeinsames, musikalisches Friedens – sowie ein Rosenkranzgebet für die Inhaftierten. Das Grenzen-überwindende Engagement der jungen Sängerinnen und Sänger bot sich nun umso mehr für ein kirchenmusikalisches Werk zur deutschen Einheit an. - Die inhaltliche Linie wurde in gemeinsamen Gesprächen entwickelt: das spezifische Gemisch aus Ängsten und Hoffnungen, übergroßer Freude, aber auch Sorgen, wie es im vorliegenden Werk zum Ausdruck kommt. Text und Musik stehen unter dem adventlichen "Rorate"-Thema. Das Schlusslied ist das Motto der ganzen Messe: "Im Tautropfen deiner Gerechtigkeit". Advent verstehen die Autoren freilich nicht so sehr als liturgische Jahreszeit, sondern als Grundmotiv der Hoffnung und Erwartung und des "Ausschauens nach dem, was vor uns liegt..." Dabei geht es nicht um eitel

Sonnenschein. Besonders kommt dies etwa zum Friedens-gruß zum Ausdruck: Das biblische "Fürchtet euch nicht" wird in den Sprachen unserer beiden unmittelbaren west- und östlichen Nachbarländern gesungen.

Seit dem Entstehen der Messe sind über 20 Jahre vergangen und die Texte haben nur wenig von ihrer Aktualität eingebüßt. Die "Horrorvision" des "Psalms", da "Brüder vor Gericht gehen", der Inhalt des "Weg-werf-Liedes" wo sich (scheinbar) alles um das Geld dreht: "Geld... regiert die Welt" sind noch immer bittere Realität. Wie lange wird es noch dauern, bis wir das Lied "durchlebt" haben? Am Ende steht noch immer der Gesang "vom Tautropfen", die Verheißung, dass alles gelingen kann..., wenn, ja wenn... Ein Tropfen ist uns halt zu wenig, wir wollen immer gleich das ganze Meer. Ist nicht auch das Ausdruck unserer Situation, auch heute noch...? So wird diese "Messe" auch ein Zeitzugnis bleiben. Sie wollte den Prozess der deutschen Einheit geistlich begleiten; das kann sie noch immer. Denn die "Lieder des Glaubens", sagt Lothar Zenetti "sind uns immer voraus, darin gleichen sie Verheißungen. Sie werden geschrieben und gesungen, damit sie sich eines Tages erfüllen" – auch durch uns – aber wohl nur "im Tautropfen seiner Gerechtigkeit."

Erschienen im Strube-Verlag, München - VS 6412

<https://www.strube.de/produkt/deutsche-messe-90-im-tautropfen-deiner-gerechtigkeit/>

„Er, der es gesehen hat, hat es bezeugt... damit auch ihr glaubet“**- eine Johannespassion –**

Die Verkündigung der Passion nach dem Evangelisten Johannes ist eines der zentralen Ereignisse in der Liturgie des Karfreitags. Die Kirche trägt uns auf, "die Finsternis, in der ER hängt, singend zu bestehen. So verkünden wir die Heilstat Jesu Christi, denn er, der Gekreuzigte, strift "im Glanz seiner Gottheit." Wir, die Zeugen, sagen es weiter, was uns überliefert ist, "damit auch ihr glaubet." Diese Passion ist für 4stg., gem. Chor (vereinzelte "Teilungen") a cappella und auskomponierte Solopartien konzipiert.

Evangelist(E): Tenor oder Bariton

Jesus(J): Bass

Petrus(Pe), Pilatus(P), Knecht(K), Diener(D): Bariton oder Tenor
Pförtnerin(Pf): Sopran

Aus den Erfahrungen der Praxis wurde eine 3stg. Fassung für die Turbae-Gesänge sowie ein Melodiemodell für die Solopartien beigefügt. So sollte diese Passion auch von kleineren Chören, den

Kantoren und Psalmisten gesungen werden können, wobei besonders auf den natürlichen Fluss (Rhythmus) der Sprache und auf Sinnzusammenhänge zu achten ist.

Continuo-Instrumente sind ad lib. einsetzbar. Dabei können die Orgel, aber auch Gitarre – jeweils mit oder auch ohne Violincello – Verwendung finden. Wegen der Variabilität wurde die Continuo-Stimme in der Partitur in Akkordschrift notiert, wobei an den Einsatz der Instrumente besonders gedacht ist, wenn es sich um eine Aufführung der Passion außerhalb der (katholischen) Liturgie handelt. Auf dynamische und metrische Hinweise wurde verzichtet. Vielmehr sollte man sich mit Hilfe der Vertonung vom Text des Evangelisten inspirieren lassen, um aus einer "betroffenen" Haltung heraus und "voller Anteilnahme" und glaubend "den Tod des Herrn verkünden, bis er wieder-kommt."

Ausgaben -

a) Partitur: 4stg. Chor, auskomponierte Solopartien, Continuoinstr., (Gitarre / Bassinstr.)

b) Chorpartitur 4stg.

c) Chorpartitur 3stg.

d) Continuostimme (Singstimme, Gitarre, Tasteninstrument (Orgel), Bassinstr. (Violoncello)

e) auf einem "Psalmton" eingerichtetes Melodiemodell

St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 1982, 2. Auflage 1983, vergriffen

„Friede wird sein Name sein“**Singspiel zur Weihnacht in sechs Aufzügen**

Solisten, Kinderchor, 4stg. Chor, Querflöte, Oboe, Klarinette, Violine, Trompete, Gitarre, Bassinstr., kleine Trommel, Hölzer, Triangel, Zymbel, (Hand)Pauke und singende Gemeinde

Text: Claus-Peter März; Dauer: ca. 60 Min.

Inhalt:

Tanz

Eröffnungslied „Als noch die Welt im Dunkeln lag“

Lied des Emanuel „Schaut das Land“

Spottlied „Freunde, spendet, bringt mir euer Geld“

Aufruf des Boten „Augustus, der Kaiser in Rom“

Spottlied II „Freunde, spendet- Das ist nicht mehr zum Lachen“

Gebet des Emanuel „Herr, am hellen Tage und in dunkler Nacht“

Zwischenmusik und gem. Choral „O Heiland, reiß die Himmel auf“

Lied „Man hetzt uns wie Fremde“

Bethlehemiad „Stadt im Lichte“

Zwischenmusik und gem. Choral „Es kommt ein Schiff geladen“ -

Spottlied über den Steuereintreiber „Wer ist das bloß“

Lied des Steuereintreibers „Bin ich von Wuchs auch etwas klein“- Zwischenmusik und gem. Choral „Zu Bethlehem geboren“

Wiegenlied „Schlaf, mein Kind“

Zwischenmusik und gem. Choral „Als ich bei meinen Schafen wacht“

oder Zwischenmusik und Choral „Heiligste Nacht“

Lobgesang „Singet Gott, hoch in den Himmeln“

Zwischenmusik und gem. Choral „Brich an, du schönes

Morgenlicht“ oder Zwischenmusik und gem. Choral „Nun freut euch, ihr Christen“

Lied „Wie ein Wort lässt er sich sprechen“

Abschlusslied „Gott, den unsre Väter riefen“

„O du fröhliche“

lang Ersehnte, der auch die sozialen Strukturen verändern und für die "einfachen" Menschen das Leben lebenswert machen soll. Wir erleben das Geschehen gemeinsam mit den Bewohnern Bethlehems und mit ihnen singen wir: Gott, den unsre Väter riefen, der sie führte durch die Nacht, der sie trug durch alle Tiefen, du hast unser auch gedacht.

„Jesus – Meditation“ in sechs Teilen**Betrachtungen über „Jesus“ und unsere „Konsequenzen“**

4 - 6stg. Chor, Querflöte, 2Violinen, 2Trompeten, 2Posaunen, Gitarre, Tasten- und Bassinstr.

Text: Josef Dirnbeck, Dauer: ca. 40 Min.

Die "Jesus-Meditation(en) ranken sich um die Frage "Wem sollten wir glauben?" Eine Hilfe gibt uns Josef Dirnbeck dabei, indem er "Jesus" für uns "öffnet" und entfaltet, sein Leben misst an dem, was er seinen Jüngern gesagt hat. Ist er glaub-würdig? Hält er der Konfrontation mit dem, was er selbst sagt, stand? Lohnt es sich, sein eigenes Lebens nach diesem Jesus auszurichten?

"Das Stück beginnt mit dem Ton "a". Es ist dies der sog. Kammerton, auch der erste Ton, der bei einem Konzert erklingt, denn nach ihm werden alle Instrumente ein-gestimmt, er ist der "Richtton" für alle.

Für uns ist Jesus dieser "Urton", der Richtwert, nach dem wir uns einstimmen, die Richtschnur unseres Lebens und Handelns. Paulus schreibt im Brief an die Kolosser: "Er ist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung..." Ausgehend vom Ton "a" entfaltet sich im Wort "Jesus" der einstimmige Chor zur Dreistimmigkeit (Dur- Dreiklang) – ein Gott in drei Personen – miteinander in Beziehung stehend, wie in der "Entfaltung" unschwer zu erkennen ist. So könnte das "a" auch Gott-Vater symbolisieren, aus dem alles hervorgeht. (aus einer umfangreichen Werkanalyse entnommen)

„Johannespassion“**- Joh 18, 1 – 19, 30 - mit „meditativen Einschüben“ -**

Soli, 4stg. Chor, Querflöte(n), 2Violinen, Trompete, 2Posaunen, Glockenspiel, Xylophon, Gitarre, Bassinstr.

Eine "dramatische" Johannespassion für die Liturgie des Karfreitags. Ihre Ursprünge finden wir in der Passionskantate "Deinen Tod, o Herr, verkünden wir", von welcher die nicht - biblischen "meditativen Einschübe" geblieben sind. Neu hinzugekommen sind die auskomponierten Parts für die Solisten im "klassischen" Sinn (wobei bei unseren ca. 15 Aufführungen der Evangelist immer eine Sopranstimme war) und recht anspruchsvolle "Instrumentalstimmen"; hier vor allem bei den "Begleitungen" der "Volkschöre".

Dauer: ca. 40 Min.

Leipziger Weihnachtsmesse

"Kommt, lasset uns anbeten den König, den Herrn!"

Soli stimme(n), 4stg. Chor, Querflöte, Streichorchester, Gitarre, Orgel und Gemeinde

der Engel auf den Feldern Bethlehems – z. T. zweisprachig

Im Eingangsgesang sind die Eingangsverse der drei Weihnachtsmessen vertont:

In der Heiligen Nacht: "Freut euch im Herrn. Heute ist euch der Heiland geboren..."

Am Morgen: "Ein Licht strahlt heute über uns auf..."

Am Tag: "Ein Kind ist uns geboren..."

Zum Bußakt: Anrufungen nach Form C

Das "besondere "Gloria" ob des Gesanges – besonders

hervorgehoben wird der "Jesus-Teil": "Herr, eingeborener Sohn..."

Analog dem Eingangsgesang beinhaltet auch der Antwortpsalm alle Verse der drei Weihnachtsmessen:

„In der Nacht“: Heute ist uns der Heiland geboren: Christus, der Herr. - Singet dem Herrn ein neues Lied...

„Am Morgen“: Heute erstrahlt ein Licht über uns; Christus der Herr. - Der Herr ist König...

„Am Tag“: Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil. - Singet dem Herrn ein neues Lied...

Es folgen die Hallelujaverse der drei Weihnachtsmessen in unterschiedlichen Besetzungen

In das Credo ist die Gemeinde "liedhaft" eingebunden. Die Stelle von der "Menschwerdung" wird durch Solo und Chor in zwei Sprachen besonders hervorgehoben.

Der Gesang zur Bereitung der Gaben setzt sich aus den beiden ersten Versen des Hebräerbriefes (Messe "Am Tag"), sowie aus dem 11. Vers des 3. Kapitels des Briefes an Titus zusammen.

Im Heilig vereinen sich Solo, Chor, Orchester und Gemeinde mit den "Chören des Himmels".

Der Gesang zur Brotbrechung (Agnus Dei) wird zu einem Teil des "Proprium", in dem in jede "Anrufung" Verse aus dem "Johannesprolog" eingeflochten sind.

Wie beim Eingangsgesang und dem Antwortpsalm wird auch beim Kommuniongesang bzw. beim Gesang zur Danksagung auf alle drei Weihnachtsmessen Bezug genommen:

„In der Nacht“: Heute hat die Jungfrau den Sohn geboren... (aus dem "Officium")

„Am Morgen“: Heute kam vom Himmel der wahre Friede... "(aus dem "Officium" gekoppelt mit Joh 1; 14.)

„Am Tag“: Heute strahlt uns auf der Tag neuer Erlösung... (aus dem "Officium" gekoppelt mit dem Kommunionvers der Messe „Am Tag“)

Die drei synoptischen Passionen**- in Kurzfassungen, für den Palmsonntags- Gottesdienst geeignet****„Matthäuspassion“**

Soli, 4stg. a cappella

I. 26, 36-46 II. 26, 47-50. 57. 59-66 III. 27, 1.2.11-26 IV. 27, 33-37. 45-54**„Markuspassion“**

Soli, 4stg. Chor, Querflöte, Streicher, Tasteninstr.

siehe Kat. I.b)**I. 14, 26-28. 32-42 II. 14, 55-64 III. 15, 1-15 IV. 15, 20b-25. 33-39****„Lukaspassion“**

Soli, 4-8stg. Chor, Querflöte, Oboe (Klarinette), Violine

siehe Kat. I.b)**I. 22, 39-51 II. 22, 54. 66-71 III. 23, 1-5. 13.14. 21-23 IV. 23, 33-44**

Bei diesen drei Passionen handelt es sich um Kurzfassungen – die aber – entgegen anderen Kurzfassungen nicht erst bei Pilatus beginnen, sondern (gekürzt) die ganze Geschichte "von der Gefangennahme bis zur Kreuzigung erzählen. Sie bestehen jeweils aus den IV Abschnitten „Jesus am Ölberg“ „Jesus vor dem Hohen Rat“ - „Jesus vor Pilatus“ - „Kreuzigung und Tod Jesu“

Die jeweiligen Schlusschöre wollen, anknüpfend an die Gewichtung, die durch die Lesejahre gegeben ist, einen besonderen Akzent setzen. Sie versuchen, noch einmal zu unterstreichen, wie uns

Jesus in dieser Passion begegnet ist. Wie reagieren wir darauf? Und... was bedeutet dies alles für unser eigenes Leben?

In der Matthäuspassion (Lesejahr A) nehmen wir den Satz des Hauptmannes auf und bekennen glaubend: "Wahrhaftig, dieser ist Gottes Sohn!"

In der Markuspassion (Lesejahr B) zitieren wir aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper: "Christus war für uns gehorsam..."

Und in der Lukaspassion (Lesejahr C), da Jesus als der Schmerzensmann geschildert wird, bitten wir vertrauensvoll:

"Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod..."
- jeweilige Dauer ca. 20 Min -

Messe zum 100-jährigen Bestehen der KAB Süddeutschlands

Vorsänger (Kantor), 4stg. Chor, Querflöte, 4Blechbläser, Tasteninstr., Schlagzeug und singende Gemeinde

Text: Kathi Stimmer- Salzeder

Inhalt:

„Wir sind viele“

„Wie im Himmel so auf Erden“

„Hungernder nach Lebensbrot“

„Halleluja“ und Vers

„Unsre Erde ist ein Stern“

„Heilig“

„Unsre Hände aufgetan“

„Dass die Sonne jeden Tag“

„Kommt, wir wollen weitergeben“

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Süddeutschlands (KAB) konnte im Jahr 1991 das 100. Jahr ihres Bestehens feiern. Im gleichen Jahr beging die Kirche das 100. Jubiläum von RERUM NOVARUM, der ersten Arbeiterencyklika von Papst Leo XIII. im Jahr 1891. Das Jubiläum stand unter dem Wort "Solidarität – gelebter Glaube". Was Solidarität meint, ist biblisch begründet in Gott, der sich geoffenbart hat als ein Gott der Armen, Schwachen und Bedrängten. So sollte im Jubiläumsgottesdienst ganz bewusst das "neue Lied" gesungen werden, um auszudrücken, was Papst Johannes Paul II. in seiner im gleichen Jahr erschienenen Enzyklika CENTESIMUS ANNUS u. a. über die Solidarität schrieb: Wir leben

Ketteler Verlag, München

voneinander, Mensch für Mensch, Wort für Wort, Herz für Herz, Hand in Hand. Wir gehen gemeinsam Schritt für Schritt im Vertrauen darauf, dass Gott mit uns geht. (Eingangslied) Gott will die Menschen aller Rassen und Sprachen, aller Schichten und Gruppen zusammenführen, versöhnen und zum Festmahl seiner Liebe einladen. Christen haben einen missionarischen Auftrag, "Salz der Erde, Licht der Welt, jeder wo er hin-gestellt" zu sein (Schlusslied), zum Lobpreis Gottes "wie im Himmel so auf Erden" (Glorialied).

Aus dem Geleitwort des KAB-Vorstandes zur Uraufführung anlässlich 100 Jahre der KAB Süddeutschlands. –

Messe „Singet dem Herrn das neue Lied“

zum 100-jährigen Jubiläum des Propstei-Chores (1994 komponiert),
bzw. zum Jubiläum „800 Jahre Thomana – glauben-singen-lernen“ (2012 uraufgeführt)

zwei 4stg. Chöre, Querflöte, Violoncello, 2Trompeten, 2Posaunen, Pauke, Orgel und singende Gemeinde - Text: Claus-Peter März , Dauer: ca. 45 Min.

Inhalt: „Singet dem Herrn“ - „Ehre sei Gott in der Höhe“ - „Dein Wort ist Licht und Wahrheit“ - „Halleluja“ - „Credo in unum Deum“ - „Brot, Brot, Brot“ - „Singt dem Herrn, ihr Himmel alle“ - „Agnus Dei- Wir bringen einander den Frieden“, „Ubi caritas et amor“ - „Gehet hin mit Gottes Segen“

Als die Konzilsväter vor nunmehr fünfzig Jahren am 4. Dezember 1963 die "Liturgiereform" mit 2147 Ja- und nur 4 Nein- Stimmen verkündeten, löste dies vor allem unter den Kirchenmusikern ein "mittleres Erdbeben" aus: Nichts schien mehr wie es vorher war. Dies betraf vor allem die Zuordnung der zu singenden "Messteile": das "Ordinarium" und das "Proprium". Was vor dem Konzil Aufgabe des Chores war, sollte jetzt der Gemeinde zufallen und umgekehrt. Aber auch die jeweilige Landessprache sollte stärker in den Gottesdienst eingebbracht werden. Für die Komposition dieser Messe, stand dieser Geist des Konzils Pate. In dieser "Mischform" sind sowohl "Proprium" (wie "Eingangsgesang"), als auch das "Ordinarium" (wie "Gloria") vertont: es sollte ein "gesungener" Gottesdienst entstehen, in dem die "singende Gemeinde" immer wieder als wesentlicher Träger der Liturgie "angesprochen" und herausgestellt wird. Chor und Instrumente wollen zum Hören und auch zum Mit-

singen anregen, in dem sie das Wort durch die Musik in vielfältiger Weise deuten. Im Artikel 113 der Liturgiekonstitution heißt es: "Ihre vornehmste Form nimmt die liturgische Handlung an, wenn der Gottesdienst feierlich mit Gesang gehalten wird... und das Volk tätig teilnimmt." "...Es ist darauf zu achten, dass die gesamte Gemeinde der Gläubigen, die ihr zukommende tätige Teilnahme auch zu leisten vermag..." (Art. 114) "...Die Kirchenmusiker sollen Ver- tonungen schaffen..., die die tätige Teilnahme der ganzen Gemeinde der Gläubigen fördern..." (Art.121) Dabei wird es immer eine Frage, aber auch eine Herausforderung bleiben, ob der Spagat zwischen einer gewissen "Kunstmusik", die in Chor und Instrumenten von der Gregorianik, bis hin zu "neueren" Klängen reicht und der "Volksmusik", die sich in einfachen, aber doch "spannungsvollen" Melodien zeigt, die von der der Gemeinde schnell verinnerlicht werden können, gelingt.

„Ostern einfach leben“

Liedmesse

4stg. Chor, Querflöte, Violine (Klarinette), Tasteninstr. und singende Gemeinde
Text: Claus-Heinz Bahmann, Beate Thielemann, Klemens Ullmann, Kurt Grahl

Inhalt:

„Herr, wir wollen Antwort geben“, „Herr, wir freuen uns“ ("Gloria"), „Stell dich einfach neben mich“, „Brot und Wein, das sind die Zeichen“, „Heilig singen wir“, „Christus, du Lamm“ „Danke, Herr, dass du uns liebst“, „Einfach leben“

Die Messe "Ostern einfach leben" entstand 1978 in Zusammenarbeit mit der Jugendseelsorge des Bistums Dresden – Meißen. Bei dem Projekt ging es in Angeboten von Gottesdiensten, Meditationen und Handreichungen um eine "franziskanische" Lebensweise den ganz "normalen" Alltag. Ein Baustein für dieses Unternehmen sollten auch Lieder sein, die von "Ostern" her – also "befreit von Angst

und Schuld" – des Prozess begleiten sollten. Es entstanden acht Gesänge, Gloria und Heilig sind jeweils ein Kanon mit gleicher Melodie. Eher plakativ heißt es dann im Schlusslied: "Einfach leben, Ostern leben, frohe Botschaft weiter geben: Grund zur Freude für die Welt."

„PAULUS - Der Bote als Botschaft“

Melodram für 2Sprecher, Sopran-Solo, 4stg. Chor, Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Streicher, Pauke und singende Gemeinde - Text: Claus-Peter März; Dauer: ca. 105 Min.

Inhalt:

Prolog „Gerecht gemacht aus Glauben haben wir Frieden mit Gott...“

I. „Ein neues Lied, das Leben singt“

II. „Ich lege meine Hand auf dich“

III. „Das Wort läuft“

Drei "Botschaften" bilden den Kern dieses Melodram: "Gerecht gemacht aus Glauben haben wir Frieden mit Gott. ..." - "Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Denn ich bin gewiss..." - "Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht..." Sie stehen zu Beginn, in der "Achse" und am Schluss des Stücks. Dazwischen werden "Episoden" und Schriftstücke des Völkerapostels aneinandergereiht oder ineinander verwoben. Der Bote in Aktion für die Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Und immer wieder wird das heilsgeschichtliche

IV. „Das Lied von der Barmherzigkeit“

V. „Allen ein Schuldner“ - „Ob wir leben oder sterben“

VII. Epilog „Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete...“

Nachklang „Jesus Christus ist der Herr“

Geschehen in unsere Zeit "übersetzt" und es wird nach Antworten gesucht, sind wir als "Paulus" , als Boten angefragt...

Musikalisch beinhaltet dieses Melodram mehrere Formen: orchesterbegleiteten Sologesang, Chor in motettischer – aber auch in Lied- Form, "Psalmengesang" im Wechsel zwischen einzelner Chorgruppe und Gesamtchor, Chor ostinato mit Sologesang, Gemeindelied im "Gegenüber" mit dem 4stg. Chor...Aber das ist noch längst nicht alles... Also anschauen...

Das Werk entstand zum Paulus-Jahr 2009.

„Spannt die Botschaft aus wie ein Netz“

Kantate über den nachösterlichen, reichen Fischfang

Erzähler, 4stg. Chor, Querflöte, Violine, Klarinette, Trompete, Glockenspiel, Gitarre, Bassinstrument und „Spieler“; Text: Claus-Peter März, Dauer: ca. 20 Min

Inhalt: „Da ziehen zwölf Männer“
„Nun stoßt ab vom Land“
„Der Fremde am Ufer der Zeiten“

„Nun stoßt ab vom Land“
„Jenseits aller Fragen“
„Nehmt das Brot, nehmt den Fisch“

Die nachösterliche Kantate reflektiert in vielerlei Weise die Begegnung der Jünger mit dem auferstandenen Herrn, da-bei wird die Bedeutung einzelner Begriffe wie "Ufer" oder "Wasser", der "Fremde", die "Zeit", das "unterwegs sein auf dem Meer", das "Brot" und der "Fisch" besonders "herausgearbeitet". Es kristallisiert sich

die Frage heraus: "Wer ist dieser neue Mensch, der im-Übergang-befindliche, am "Ufer der Zeiten"? Die Musik versucht – besonders in den Gesängen "Der Fremde am Ufer der Zeiten" und in "Jenseits aller Fragen" diese "Mystik" aufzunehmen und eine besondere Atmosphäre zu vermitteln.

„Vater, verherrliche deinen Sohn“

Passionsgeschichte nach Johannes, die an markanten Stellen durch Texte aus dem „Hohenpriesterlichen Gebet“ unterbrochen wird

Das gesamte Johannesevangelium ist von den Aussagen geprägt, die im Prolog (1; 1-18) getroffen werden: "das Wort ist Fleisch geworden... und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes ... voll Gnade und Wahrheit." (1; 14) Von daher ist zu verstehen, dass Jesus immer als unantastbar und hoheitlich erscheint. Der da über die Erde geht, ist der Sohn Gottes, er ist das "Alpha und das Omega". Für eine solche Darstellung muss die Situation theologisch schwierig zu meistern sein. Johannes lässt die Leidensgeschichte nicht aus, bleibt aber auch hier seiner Konsequenz treu. Durch Neugestaltung und Weglassen von Traditionsstücken sowie dem Einfügen neuer Szenen erreicht er es, auch in der Passion die Erhabenheit Jesu unangreifbar zu lassen. Die Herrlichkeit des Gottessohnes offenbart sich auch und gerade im Leiden: das Wissen um den Verlauf des Geschehens und die Souveränität Jesu werden immer wieder hervorgehoben, er nimmt seinen Weg freiwillig an, handelt deshalb immer in ruhiger Entschlossenheit. Jede Passage der Passion, die etwas mit Qual und Leiden zu tun

hat, ist durch die Überlegenheit des Gottessohnes getilgt. Der Leidensweg Jesu ist die Offenbarung seiner Herrlichkeit, sein Tod der Heimgang zum Vater. - Dieser theologischen Dimension versucht die vorliegende Passion nach Johannes (18; 1- 40, 19; 1 – 42) gerecht zu werden. In dieser Intension sind auch die "eingestreuten" Verse aus dem "Hohenpriesterlichen Gebet" Jesu (aus Johannes 17) zu verstehen. Sie erscheinen als "Tor" zur Passion (17; 24), sowie in der Kreuzigungsszene (1b, 2. 3. 5.).

Es ist eine chorische * Vertonung entstanden, die keine Rücksicht auf etwaige "Rollen" nimmt, sondern die musikalische Umsetzung ist ganz auf das Wort ausgerichtet. Sie möchte sich in keinem Stil eingordnet wissen, vielmehr sind die einzelnen "Ebenen" so "emotional" angelegt, dass sie für den Hörer nach- und mitvollziehbar erscheinen sollen. Die Passion ist für die Liturgie des Karfreitags geschrieben. Beide Kirchen lesen im zentralen Gottesdienst die Passion nach dem vierten Evangelisten.

a) 4stg. Chor, Gitarre, Bassinstr.

b) 4stg. Chor, Orgelfassung („Basso continuo“)

Diese Fassung im Strube Verlag, VS 6490, <https://www.strube.de/produkt/vater-verherrliche-deinen-sohn/>

c) 4stg. Chor, Streichquartett, Gitarre

* In allen Versionen werden die „Partien“ vom Chor bzw. von einzelnen Stimmgruppen gesungen.

Dauer: ca. 35 Min.

„Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“

Singspiel über die heilige Elisabeth von Thüringen und über ihre wunderbare Botschaft

Sprecher, 1stg. Kinderchor, 4stg. Chor, 4stg. „Überchor“, Block-und Querflöte, Oboe, Violine, Trompete, Posaunenchor, Triangel, Pauke, singende Gemeinde, Spiel- und Tanzgruppe in Spielszenen und Hofmusiken

Text: Claus-Peter März,

Dauer: ca. 60 Min.

Inhalt:

- I. „Es klingt durch die Zeiten von ferne ein Lied“ -
- II. „Sie singt, wo die Not keine Stimme mehr hat“ -
- III. „Selig sind, die das Dunkel zum Leuchten bringen“

„Die verehrungswürdige und Gott so treue Elisabeth, aus vornehmnen Geschlechte hervorgegangen, strahlte auf wie der Morgenstern inmitten der Nebel dieser Welt.“ So schreibt der Zisterziensermönch Caesarius von Heisterbach in seinen Lebensbeschreibungen über die Landgräfin. Elisabeth gehört zu jenen Heiligen, deren Strahlkraft nie nach-gelassen hat. Menschen aller Zeiten, ohne Rücksicht auf Alter und Stand, fühlten sich zu ihr hingezogen und über alle Konfessionsgrenzen hinweg von ihr angesprochen. Sie blieb zu allen Zeiten "ein helles Licht". Es gibt wohl kaum Menschen, deren Biografie uns so vertraut ist, wie die der heiligen Elisabeth von Thüringen. Und so steht sie vor uns als eine junge Frau, eine

Glaubende, eine Heilige... und eine Frage, die auch ratlos macht. Doch je länger wir uns in ihr Leben hineinversetzen, desto näher rückt sie uns. Sie tritt herunter von dem Sockel, auf den man sie erhoben hat und stellt sich neben uns. Und sie ermutigt uns – wie sie selbst – kleine Schritte zu gehen, die diese Welt ein wenig verändern können. Das vorliegende Singspiel will jung und alt, Kinder und Erwachsene – eben die ganze Gemeinde – durch Texte, Gesang, Musik und Tanz einladen, in das Leben der heiligen Elisabeth einzutauchen... Vielleicht bleibt sie uns trotzdem eine Frage. Aber wir könnten ja versuchen, durch die Art und Weise wie wir leben, eine Antwort zu geben.

Strube Verlag, München - VS 6381

<https://www.strube.de/produkt/wenn-das-brot-das-wir-teilen-als-rose-blueht/>

Dieses Singspiel gibt es auch für „kleinere Verhältnisse“ - Strube Verlag, München - VS 6405

<https://www.strube.de/produkt/wenn-das-brot-das-wir-teilen-als-rose-blueht-2/>

„Zerrissene Zeiten – da pacem, Domine“

„Friedens“- Oratorium in sieben Bildern

Sprecher, Sopran- und Baritonsolo, 4 – 6stg. Chor, Querflöte, Oboe, Klarinette, Trompete, Klavier, Streicher, Schlagwerk (Klanghölzer, Zymbel, Handpauke), Schlagzeug
Text: Claus-Peter März, Dauer: ca. 100 Min.

Inhalt:

- I. „Es ist doch ja kein andrer nicht“
- II. „Türme der Zwietracht“
- III. „Requiem für die Toten des Warschauer Ghetto“

Dieses „große“ Oratorium entstand im Auftrag des Münsteraner Domkapellmeisters Prof. Heinz-Gert Freimuth für den Coesfelder Musikverein, zu dessen 175-jährigen Bestehen. Mehrere Komponisten spielten dabei eine Rolle: Der Westfälische Frieden, die deutsche Geschichte und die Wiedervereinigung Deutschlands, das "Angesicht" unserer Erde. Letztlich entstand ein "Friedens-Oratorium", dessen Inhalt sich ganz leicht an den Überschriften der

IV. „Metanoeite - Bekehrt euch zum Frieden“

V. „Friedenspsalm“

VI. "Hoffnungszeichen"

VII. "Schlusschoral"

einzelnen Teile ablesen lässt. So unterschiedlich diese und damit auch ihre Aussagen sind, so unterschiedlich und vielfältig versucht auch die Musik, sich der verschiedenen Anliegen zu nähern.

Sprechmotette, groß angelegte Choralfantasien, "Wechselspiele" aller Beteiligten (Soli, Chor, Instrumente), Duette und solistische Teile, Choralsalmodien und "Zitate" wechseln einander ab.